Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 34

Artikel: Professor Dr. Fr. W. Förster und seine Stellung zur katholischen

Pädagogik

Autor: Seitz, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537623

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Professor Dr. Fr. W. Förster und seine Stellung zur katholischen Bädagogik.

(Joh. Seit, Lehrer, Umden. *)

I. Förster als Autorität.

In No. 27 der pädagogischen Blätter wendet sich ein Einsender gegen das Borwort, das Förster der neuesten Ausgabe von "Autorität und Freiheit" vorausschickt mit den Worten: "Gerade der Schlußpassus läßt eine Lücke offen, die wir nicht zeichnen, die aber jeder positive Christ als bedenkliche Lücke erkennt. Noch einen Schritt weiter, oder die Halbheit wird — gefährlich."

Anläßlich unseres Artifels über katholische Reformpädagogik in No. 1 u. ff. dieser Blätter und wieder bei Beröffentlichung der letten Arbeit über "Ratholische Willenspädagogik" ist uns brieslich von hochgesschätzer katholischer Seite der Vorwurf gemacht werden, wir treten dem verdienten Zürcher Pädagogen nicht objektiv gegenüber. Dies veranlaßt uns, unsere Stellung zu Förster klar zu markieren; vielleicht dürste dies einer offenen Aussprache auch von anderer Seite rusen, was gewiß für die katholische Lehrer- und Erzieherschaft von Vorteil wäre; nur möchten wir bitten, bei einer allfälligen Diskuffion sich nicht auf Abwege zu verirren; das ist ja bekanntlich die Klippe solcher Ausssprachen.

1. Wenn wir die Erziehungsvorschläge eines Pädagogen prüfen wollen, so ist vor allem nötig, unsern philosophischen Standpunkt klar zu erkennen, aber auch den des zu Beurteilenden. Unser relegions - philosophisches Fundament ist die katholische Glaubens - und Sittenlehre, vertreten durch die Lehrautorität der Rirche. Diese sagt uns: Für die Erziehung sallen zwei Quellen in Betracht: die natürliche und übernatürliche Offenbarung. Mit dem Ausgeben der letztern als sicherer Quelle ist der Boden des Christentums tatsächlich verlassen. Ein Pä-dagoge, der in seinen Fundamentalsähen mit den Grundsähen der Kirche nicht übereinstimmt, kann keinen Anspruch erheben, als katholischer Erzieher gewürdigt zu werden; ebensowenig ist es unser Recht, einen Gelehrten ohne weiteres zu uns zu zählen, bevor er sich klar und bestimmt über sein Credo ausgesprochen. Wir dürsen nie vergessen: Der Ratholizismus ist ein Bekenntnis zu ganz bestimmten religiös-philo-

^{*)} Borstehender Artikel befand sich bereits bei der Redaktion, als Försters Richtigstellung ersolgte. Wir haben lediglich zu bemerken, daß es uns absolut serne lag, den geehrten Lehrer zu verdächtigen. Eine Abhandlung über die inkriminierten Stellen folgt. D. B.

sophischen Grundfagen, ale beren bedeutenofte wir bezeichnen muffen: Rreatianismus, Willensfreiheit, Grlofung, Erbfunde, ac. Wer die moderne Psychologie, Philosophie und Theologie aufmerksam durchgeht, wird bald finden, daß diefe Wiffenschaften an unfern Universitaten meift in einem Sinne und Beifte vertreten werden, die mit dem Chriftentum durchaus unbereinbar ift. Unfere heutigen Psychologen stehen weit ab von der tathol. Lehre in ihrer Auffaffung bes Berhaltniffes von Leib und Seele, ber Seelenauffaffung im engern Sinne (Substantialitäte, und Attualitäte, pfpchologie), über bie Exifteng ober nichtexisteng von Seelenvermogen, über das Berhaltnis von Vorstellungeinhalt und Wille (Determinismus-Je nach der Stellung ju diefen philosophischen Indeterminismus). Grundfragen wird die Stellung gu ben religiofen Grundfragen abhangen. Berbart, Bundt, Baulfen und noch viele andere neuere Babagogen "fatholifieren", wie ein neuerer unschöner Ausdrud heißt, an vielen Stellen : wer wollte aber ihr philosophisches System als katholisch anerkennen? Wie fteht es nun mit Forfter? Zwei Tatfachen muffen icharf martiert merben :

- a. Der Zürcher Pädagoge gibt über die **philosophis** ichen Grundprobleme überhaupt keine Antwort.
- b. Wir fuchen vergebene eine Stellungnahme von feiner Seite zu ben fpezifisch tatholischen Lehren.

In seinem neuesten Buche "Schuld und Sühne" ist er genötigt, das Problem der Willensfreiheit anzuschneiden; wir werden dieser Frage "Förster und die Willensfreiheit" eine besondere Abhandlung widmen und dann sehen, ob er auf katholischem Boden steht.

hier wollen wir für einstweilen lediglich feststellen: Förster ift Philosoph und nicht Rirchenlehrer. Ratho = lischerseits will man ihn vielfach fast zu letterem für uns Seine Autorität ist blog relative, teine absolute. Wir haben ja in der Rirchengeschichte die herrliche Geftalt eines Tertullian. Warum ist er nicht jum Rirchenlehrer erhoben? Er fteht boch meit mehr als Forfter auf tatholischem Boden; aber eben in einzelnen religios-philosophischen Fragen ift er nicht absolut mit ber Rirchenlehre übereinstimmenb. Uns Scheint immer, Forfter fei von une Ratholiten felbst in eine Stellung gedrängt worden, die einzunehmen ihm absolut fern Wie icon gefagt, Manner wie Saitschid, Guden, Dubois, lieat. Paulfen "tatholifieren" oft febr ftart, fie fteben aber nicht auf grundfatlich tatholischem Boten. Ihre tulturhiftorischen Studien, ihre Lebenderfahrungen haben fie in vielen Dingen der tatholischen Auffaffung

genähert, damit ift aber noch lange nicht gefagt, daß fie je auf tatholischem Boden landen werden. Wir tonnen vielleicht am beften bas Gleichnis von einem Aehnlichkeite- und Rongruengverhaltnis an-Bergeffen wir ja nie: Die driftliche Lebensauffaffung wirkt auch in den Reihen der Ungläubigen noch fo ftart nach, daß diese vielfach bei gang unchriftlicher Philosophie einzelne driftliche Lebensgedanken Diefe Unnaberung ift nun verschieden ftart, je nach der obvertreten. jektiven Denkfähigkeit des betreffenden Belehrten. Förster muß bas Beugnis gegeben werden, ehrlich beftrebt ju fein, die tatholische Lehre fachlich ju prufen; wir finden bei ihm nichts von jener vornehmen Ignorang des Ratholischen, wie fie bei vielen Gelehrten leider jutage tritt. Dem feinfinnigen Nervenarzt und Philosoph Dubois 3. B. muß trot der hochachtung, die wir für ihn haben, der Vorwurf gemacht werden, daß er über die Lehre von der Willensfreiheit in einer Art und Weise abspricht, die deutlich genug verrat, daß er fich nie die Mühe genommen, an rein tatholischen Quellen zu schöpfen. Förster durch objektives Studium bestrebt ift, die Bedeutung der kathol. Rirche für die Erziehung der Menscheit mahrheitsgetreu zu erfaffen, fo ftellt er fich in wohltuenden Gegenfat ju fo vielen Gelehrten, Die in ihrer "Boraussehungslofigkeit" voraussehen, die fatholische Lehre enthalte nichts für mahre Menschenkultur Bedeutsames; wir aber durfen uns eines weitern Beifpiels erfreuen, wie die tatholifche Welt- und Lebensauffaffung objektiven Denkern Hochachtung und Wertschätzung abnötigt. Sagen wir: Förfter hat feinen Blat in der Apologetit, aber nicht in ber Lehre, Forfters Musführungen fonnen dem Ratholiten lediglich Bestätigungs. beweise für die hohe padagogifche Bedeutung der Glaubens. nnd Sittenlehre fein.

Wir haben in unserer Abhandlung "Katholische Willenspädagogit" betont, die katholische Erziehungslehre anerkenne als Quelle auch die übernatürliche Offenbarung; wenn es sich also darum handelt, eine grundsähliche Erziehungslehre aufzustellen, so ist scharf das Wesen der katholischen Lehre zu markieren: die Dogmen über Ursprung, Anlagen und Bestimmung des Menschen als die Eckseine, alle andern Erziehungslehrsäße sind damit in logischen Einklang zu bringen. Unser Ausgangspunkt ist also die katholische Glaubens- und Sittenlehre, und hieran gliedert sich der logische Ausbau. Wir müssen eben scharf erkennen: die katholische Pädagogik, die diesen Ramen verdienen will, ruht auf den Quadern des katholischen Lehrgebäudes, auf der Dogmatik und diese wieder auf solgenden drei Punkten: Es gibt eine übernatür-

liche Offenbarung; Trägerin dieser Offenbarung ist die Kirche, die Quellen dieser Offenbarung sind die hl. Schrift und die Erblehre, beide aufgesaßt im Geiste der Kirche. Diese drei Sate sett die Dogmatik als solche voraus, nicht blind und unbewiesen, sondern mit wissenschaft-lichem Beweis durch die Fundamentaltheologie.*)

Run ist es nicht Sache jedes Lehrers, die Prüfung der Richtigkeit der Dogmen felbständig vorzunehmen, das Glaubwürdigkeitsurteil kommt durch autoritave Elemente zustande. Elternhaus, Schule, Rirche, heimat sind die Grundpfeiler, auf denen es beruht.

Wünschenstwert ware es, jeder Lehrer würde den Glauben, den er durch die Erziehung auf autoritativem Wege erworben, durch wissenschaftliche Studien nachprüsen; es wäre das nach unserer Ansicht die idealste Lebensausgabe, die ein Seminar als Angebinde dem jungen Mann mit ins Leben geben könnte; freilich müßten ihm dann ganz genau auch unansechtbare Quellen zum voraus genannt werden, unaussechtbar nicht bloß nach dem Inhalt, sondern auch nach der Form, d. h. sie müßten auf einer sur den Lehrer psychologisch ersaßbaren Höhe stehen.

Allgemein erreichbar erscheint wenigstens die Aufgabe, daß alle Lehrer genügend über die Quellen der katholischen Erziehungslehre aufgekkart würden; diese sind in erster Linie die hl. Schrift und die Erblehre; wir dürfen sagen, das sind die Berfassungsgrundsäte; die Gesetz, die Erziehungslehren im weiteren Sinn, dürfen ihnen logisch nicht widersprechen. Das ist der Weg, den der katholische Lehrer und Erzieher geht. Wenn nun ein katholischer Autor sich als solcher ausgibt, so steht der Kirche das unansechtbare Recht zu, autoritativ zu entscheiden, ob er auf dem geraden Wege geblieben.

Förster geht aber einen ganz andern Gang. Wie wir im Folgenden zeigen werden, ist sein Ausgangspunkt nicht der katholische, sondern er hat sich lediglich demselben genähert. Er gehört wie Ruville, Newman und noch viele andere zu den Mannern, die durch Studium den Glauben erst erworben haben. Der Zürcher Pädagoge bietet sich uns Katholiken noch im "Werdeprozeß", ein Stillstand, ein Abweichen ist durchaus noch nicht ausgeschlossen.

Faffen wir also zusammen, so ergibt fich.

Streng genommen steht uns kein Recht zu,

^{*)} Wenn wir also sagten, Förster lasse die Frage offen, ob Religion zur Erziehung notwendig sei, so konnte dies lediglich den Sinn haben; Förster redet nirgends von der Bedeutung der übernatürlichen Erziehmittel, der Gnabenmittel; "Religion" bedeutet uns weitgehend "bewußte Unwendung der Gnabenmittel".

inquisitorisch über die Ratholizität Försters zu urteilen; diese Rompetenz hätten wir erst, wenn der Autor sich als fatholischer Lehrer ausgeben wollte. Wohlaber sind wir befugt, auf dem Ber=gleichswege festzustellen:

a. Ob seine **Lehren** mit den katholischen in Widerspruch stehen; diese Möglichkeitist uns aber benommen, weil das klare Bekenntnis des Autors sehlt.

b. Wie weit ift Förster in seinem Werdeprozeß der tatholischen Auffassung nahegetommen?

Was nun den lettern Punkt betrifft, darf freudig konstatiert werden, daß der große Zürcher Pädagoge, inbezug auf die natürlichen Erzieh= mittel auf dem Wege der Forschung und Lebens= erfahrung zu vielfach gleichlautenden Reful= taten gekommen ist, die sich ergeben, wenn wir logisch weiterbauend von den Grundlehren der Kirche ausgehen. Förster nimmt einen ehrenvollen Stand ein in der katholischen Erziehungsapologetik; autori= tative Quelle können seine Ausführungen nicht sein.

2. Die Einwendung wird erfolgen: "Das find Spitfindigfeiten!" In der modernen Beit ift in theologischen Rreisen die Absolut nicht. fog. "neuapologetische Richtung", namentlich in Franfreich, beftrebt, die Notwendigfeit des logifchen Bemeifes der Glaubensmahrheiten gu beftreiten, fie vertritt ben Stangpunkt, Religion fei Sache bes & e = fühle, nicht bes flaren Ertennens und fichern Fürmahrhaltens; bie Rirche mußte biefe moderniftischen Bestrebungen verurteilen; Dr. Gieler in Chur behandelt diefen Gegenstand in lichtvoller Beife in einem Auffat "Ecclesia militans" in "Schweizerisches Jahrbuch 1906". einem vagen Sympathiegefühl laffen fich fatholische Rreise oft auch in Fragen der Erziehung leiten; fo geschah es Forfter gegenüber; wir muffen auch auf diesem Gebiete absolut auf Rlarheit bringen; fo wenig ale die Theologie barf die tatholische Badagogit auf den "Regenbogen ber Gefühlsstimmungen" aufgebaut werben. Das tut ber freien Forschung keinen Eintrag, wie etwa behauptet wird; die ganze modernfatholische Badagogit beweift bas Gegenteil; wohl aber tommen wir damit weniger in Gefahr, "padagogifche Modenarren" zu werben; wir werben baburch auch nicht untolerant, wir burfen im Gegenteil paba-Sogifch-methobifche Ibeen eines Natorp, Bundt, Berbart, Degmer zc.

freudig verwerten und muffen une nicht in jene jammerliche Stellung verseten laffen wie die "freifinnigen" Badagogen, die Forfter ablehnen, weil er "tatholifiere", die den freien Forschungstrieb sofort strangulieren, wenn er zu einer Apologetit bes Ratholizismus fich ausmachsen will.

Da ist eben wieder die alte Erfahrung zu machen: Wir Ratholiten find immer bereit, die herrlichen Goldförner der christlichen Erziehungslehre liegen zu laffen und dafür fremde Anleihen, und fei es auch bei Förster, zu machen; unserer Gegner viels bejubelter Freisinn aber gebärdert sich wie ein verbiffener Grieggram, wenn er fehen muß, daß die katholische Sache mächst und gedeiht.

(fortsekung folgt.)

Unsere kath. Tehranstalten.

13. Symnafium und Lyzenm des Benediktinerftiftes Engelberg. Soul-Ableilungen: Die Anstalt zerfallt in eine 2furfige Realschule, in ein Gfurfiges Gymnafium und 2furfiges Lygeum.

Bahl ber Boglinge: 166, von denen 7 Auslander.

Behrperfonal: 18 Mitglieber bes Stiftes.

Internes: Die gewohnte öffentliche Sitzung ber Marianischen Afabemie fand Sonntag ben 9. Juli ftatt. Die Arbeiten behandelten bas Leben unferes großen Orbensstifters St. Beneditt. Das Programm mar folgendes:

Eingangelieb.

- 1. Prolog vom Prafibenten Bunter. 2. Jugenbibeale, Gebicht von Startle.
- 3. Weltentsagung, Dialog von Machler.

4. In der Ginfamfeit, Monolog von Rlingler.

5. Gründung von Monte Caffino, Dialog von Klingler.

Mondedor aus "Engelberge Gründung" fomp. von P. Ambros Schnyber.

6. Die bl. Regel, Bebicht von Umftab. 7. Des Baters Wirfen, Rebe von Raft.

8. Entfendung von Maurus und Plagidus, Dialog von Raft.

9. Seliger Tob, Gebicht von Startle.

20. Epilog von Bünter.

hulbigung an Ct. Benedift; Symne, Text von Amftad, tomp. von P. Frang huber. Reu-Beginn: 3. Oftober ev. 4. —

14. Progymnafinm in Surfee.

Lehrerschaft: 9, worunter 2 Priefter.

Schul-Abteilungen: Realklaffen 30 + 15 + 5. Gymnafialklaffen 8 + 10 + 3 + 1. Sommervorturs 48, total 125.

Beilage: Das filberne Amtsjubilaum bes bochw. Grn. Jof. Lotider, Reu.Beginn: 26. Sept.